

Der Hamburger Osten steht für seine Schulen ein!



Geplante Schulschließungen beunruhigen die Menschen in der Billenetz-Region: Über 600 Menschen kamen am 25. November zu einer Diskussionsveranstaltung in die Schule Hermannstal, zu der das Billenetz zusammen mit dem Kreis-Elternrat 12 eingeladen hatte.

Gemeinsame Stellungnahme

Die im Billenetz zusammengeschlossenen Einrichtungen, Schulen und der Kreis-Elternrat 12 in den Stadtteilen Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die vorgelegten Schulschließungspläne der Behörde für Bildung und Sport:



1.) Es fällt auf, dass insbesondere diejenigen Schulen geschlossen werden sollen, die den Anforderungen an moderne Schulen besonders gut gerecht werden. Dazu gehören nach Verlautbarungen des Hamburger Senats und der BBS:

- Schulen mit ganztägigen Angeboten: IH/R Hermannstal, Gymnasium St. Georg in Horn
- Schulen mit besonderen Angeboten zur Vorbereitung auf den Einstieg in das Berufsleben: IH/R Oststeinbeker Weg, IH/R Hermannstal, Fritz-Köhne-Schule
- Schulen mit einer guten Einbindung

das heißt Öffnung – in den Stadtteil hinein: Grundschule Fuchsbergredder, IH/R Hermannstal, Gymnasium St. Georg in Horn, Beltgens Garten, Fritz-Köhne-Schule

2.) Darüber hinaus wird an Hand des vorgelegten Plans deutlich, dass die Erkenntnisse aus den Schuluntersuchungen LAU und PISA unberücksichtigt blieben. In beiden Untersuchungen (sowie in KESS) wurde festgestellt, dass die soziale Selektion an deutschen (und damit auch an Hamburger) Schulen besonders hoch ist. Hier muss sehr viel getan werden, um die Bildungschancen der Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern und Migran-

Inhalt

	S
billenetz thema Schulschließungen in der Region	1
billenetz projekt SchuleeeeKinder	4
billenetz horizonte ESF in London	6
billenetz kurzgefasst	7

billenetz thema



tenfamilien zu erhöhen. Im Hamburger Osten mit seinem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien haben sich drei Schulen damit befasst, eine zu frühe Auslese zu vermeiden. Zwei davon sollen nun geschlossen werden: IH/R Oststeinbeker Weg, IH/R Hermannstal

3.) Die Kooperationspartner haben im Hamburger Osten in ein sozialräumliches Bildungsnetzwerk hohe Investitionen geleistet. Hier gibt es wegen der schwierigen Sozialstruktur der Bevölkerung eine hochentwickelte, langjährige Zusammenarbeit von Schulen mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. In diesem Geflecht stellen die vorhandenen Schulen einen wichtigen Partner und vor allem den wichtigsten sozialen Ort dar, der für erfolgreiche Aktivitäten unverzichtbar ist. Zudem wird mit der geplanten Entwicklung des Projekts „Nachbarschaft und Schule“ der BBS und des Landesinstituts eine solche Kooperation gefordert und in den nächsten Jahren noch an zusätzlicher Bedeutung gewinnen. Durch eine Schließung der vorgesehenen Schulen wird dieses bereits sehr gut funktionierende Geflecht zerschlagen und eine Reihe von Projekten hinfällig.

4.) Insbesondere für den Hamburger Osten werden im vorgelegten Referentenentwurf zur Schulentwicklung steigende Schülerzahlen prognostiziert. Höhere Klassenfrequenzen in den durch eine schwierige Schülerschaft geprägten Schulen würden die Bildungschancen dieser Schüler/innen noch weiter beeinträchtigen. Wir wünschen uns eine effektive differenzierte Ressourcennutzung im Bildungsbereich. Wir halten es jedoch für unabdingbar, hierbei auch moderne pädagogische und stadtteilbezogene spezifische Kriterien anzuwenden.



Um den Anforderungen eines an der Zukunft orientierten Bildungswesens zu genügen schlagen wir vor, die Schulen und das sozialräumliche Netzwerk in einen solchen Prozess des Nachdenkens über eine mögliche Veränderung der Schullandschaft einzubeziehen um nach einer intensiven Planungsphase zu einer von allen Beteiligten getragenen Entscheidung zu kommen.

Wir sind zum konstruktiven Dialog bereit!

Bezirksamt Hamburg-Mitte – Markus Schreiber
 • Das Rauhe Haus Kinder- und Jugendhilfeabteilung Region Mitte • Elternschule Horner Geest • Elternschule Mümmelmannsberg • Elternschule Rothenburgsort/Veddel • Fritz-Köhne-Schule • Gymnasium St. Georg in Horn • Hamburger Turnerschaft von 1816 (HT16) • Hamburgs Wilder Osten • Haus der Jugend Billstedt • HdJ Horn • HdJ Manshardtstraße • HdJ Öjendorf • HdJ Rothenburgsort • Internationaler Bund • Johannes Kahrs, MdB • Jugendamt Hamburg-Mitte, Region II • Jugendverein Dringsheide • Katholische Schule Hammer Kirche • Kulturpalast im Wasserwerk e. V. • LASS 1000 STEINE ROLLEN! • LoWi – Büro für Lokale Wirtschaft • Modellprojekt INA • Quartiersmanagement Horner Geest • Schule Beim Pachthof • Schule Fuchsbergredder • Schule Hermannstal • Schule Hohe Landwehr • Schule Möllner Landstraße • Schule Präbenweg • Spielhaus Horner Landstraße • Spielhaus Sonnenland • Stadtteilbüro Rothenburgsort • Stadtteilkonferenz Horn • Stadtteilprojekt Sonnenland • Stadtteilverein Horn e. V. • Straßensozialarbeit Horn • TIMO-Jugendclub • TIMO-Jugendclub STOB

Hände weg vom Hermannstal!

Am Dienstag, dem 2. November hielt die Schule Hermannstal den Atem an. Durch Oberschulrat Vogler erhielt sie die Nachricht, dass der Schulstandort geschlossen werden soll.

Gerade in den letzten zehn Jahren hat die Schule Hermannstal eine beispielhafte Entwicklung vollzogen und sich an vielen innovativen Projekten beteiligt. Es begann mit der Entwicklung des Technikkonzeptes. Haupt- und Realschüler bekamen verstärkt Unterricht im Technikbereich: Holz, Metall und Textil. Hierfür erhielt die Schule hervorragend ausgestattete Werkstätten. 1994 entschloss sich die Schule zur Haupt- und Realschul-Integration, durch zusätzlichen Einsatz von Lehrern können die Schüler daher besser und individuell gefördert werden. Um berufstätige Eltern verstärkt in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, wurde das Hermannstal im Jahr 2000 zur offenen Ganztagschule mit Mittagstisch umgestaltet. Zur Umsetzung dieses Projektes wurde rund 1 Million DM in Umbaumaßnahmen investiert. Seit vier Jahren gehört die Schule Hermannstal zu den acht Lernwerkschulen in Hamburg. Die Verknüpfung der Schule mit zahlreichen Betrieben und sozialen Trägern ermöglicht den Schülern bessere Chancen bei dem Einstieg in das Berufsleben. Dank des außerordentlichen Engagements von Sozialpädagogen werden die Schüler auf den „Abschluss mit Anschluss“ vorbereitet. Nach aufwändigen kostenintensiven Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen konnte sich die Schule Hermannstal im September 2004 zum 50-jährigen Schuljubiläum dem Stadtteil in neuem Glanz präsentieren. Seit kurzem betreibt die Schule ein Elterncafé zur Förderung der Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern.

Obwohl die Schule Hermannstal alle politischen und pädagogischen Erwartungen und Forderungen in hervorragender Weise erfüllt, plant Schulsenatorin Dinges-Dierig die Schließung dieser für die Menschen in unserem Stadtteil wichtigen Schule.

Silke Breuer

Schulleiterin Schule Hermannstal

Den „Aufschwung Ost“ nicht gefährden!

Mit starkem Einsatz und viel Geld verbessert das Bezirksamt Hamburg-Mitte die Situation im Osten des Bezirks. Das Quartiersmanagement in der Horner Geest, der Bebauungsplan Billstedt 103 (Haferblöcken) mit 270 neuen Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern, ein neues Jobcenter in Mümmelmannsberg – viele Maßnahmen sollen den „Aufschwung Ost“ innerhalb meines Bezirkes bringen.

Und es funktioniert: Es gibt mehr Kinder und Jugendliche in Billstedt als in fast allen anderen Hamburger Stadtteilen. Hier wird die „Wachsende Stadt“ gelebt.

Dazu passt nicht, dass gerade in diesem Gebiet am meisten Schulen geschlossen werden sollen. „Der Stadtteil Horn lebt von dem Schulleben, das bei uns stattfindet“, sagt ein Vater der integrierten Haupt- und Realschule Hermannstal. Er hat recht. Das Jugendamt Hamburg-Mitte arbeitet in dem „Projekt Horn-Südost“ beispielhaft mit dieser Schule zusammen. Ausgerechnet die Ganztagschulen (Gym. St.Georg in Horn, Hermannstal), die integrierten Haupt- und Realschulen (Oststeinbeker Weg, Hermannstal), die wichtigen „Stadtteilschulen“ (Fuchsbergedder, Hermannstal, Gym. St.Georg, Beltgens Garten, Hauptschulzweig Fritz-Köhne-Schule) zu schließen, ist aus meiner Sicht ein schwerer Fehler.

Die Vorschläge für Standortschließungen sind noch nicht endgültig. Es gibt viele Argumente für die Schulen in Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort. Man muss sie jetzt einbringen, damit der Hamburger Osten keinen Schaden nimmt. In der Hoffnung, dass gute Argumente auch berücksichtigt werden.

Markus Schreiber

Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte



Willkommene Pioniere

Das Projekt SchuleeeeeKinder wird zum Modell schulischer Sozialarbeit

von Ingo Böttcher

„Hallo! Kann ich Ihnen irgendwie weiterhelfen?“ Dankbar wendet sich die junge Frau, die eben die leere Eingangshalle der Schule Beim Pachthof betreten hat, dem Mann zu, der sie da so freundlich begrüßt: „Ja, es ist so: Wir sind gerade nach Horn gezogen, und mein Sohn soll nächste Woche hier in der dritten Klasse eingeschult werden. Und da wollte ich... Ach wissen Sie, er ist ein bisschen anders, als die anderen.“ Holger Weidemann bittet die Frau in sein Arbeitszimmer, ein großer Raum gleich beim Eingang, der von allen in der Schule nur „Die Insel“ genannt wird. Wenige Minuten später hat er mit ihr für den nächsten Schultag ein Gespräch vereinbart, bei dem sie ihm und der Klassenlehrerin alles über ihr Kind und dessen Besonderheiten berichten wird.

Etwas früher am selben Tag, kurz vor Unterrichtsbeginn, steht Katja Röschmann mit elf Müttern vor der Schule Fuchsbergredder. Alle haben gerade ihre Kinder hier zur Zweigstelle der Sprachheilschule Mümmelmannsberg gebracht. Jetzt steht man noch eine Weile beisammen, auf eine Zigarette und einen Kaffee. Der Schulbusfahrer erscheint und nimmt auch gern eine Tasse, eine Lehrerin erkundigt sich im Vorbeigehen bei Röschmann nach der Adresse der neuen Kinder-Spielhalle in Altona. „Elterncafé“ heißt die kleine Versammlung und ist zu einer festen freitäglichen Institution geworden. „Man macht mal Pause und erfährt dabei, was an der Schule so los ist und kann ein bisschen tratschen. Und das tut uns allen irgendwie gut,“ beschreibt eine Mutter die Situation, „seit Frau Röschmann das eingeführt hat, ist der Freitag ein besonderer Tag geworden.“

Katja Röschmann und Holger Weidemann sind Sozialpädagogen der Kinder- und Jugendhilfeabteilung des Rauhen Hauses. Auch dort haben sie noch einen Schreibtisch und

ein Beratungszimmer. Ihr eigentlicher Arbeitsplatz aber ist an drei Schulen im Hamburger Osten: Das sind Beim Pachthof, die Zweigstelle Fuchsbergredder der Sprachheilschule Mümmelmannsberg und das Gymnasium St. Georg in Horn. „SchuleeeeeKinder“ heißt das Projekt, das das möglich macht, und man darf es ruhig als bahnbrechend bezeichnen.



Denn traditionell sind die Sphären von Schule und Jugendhilfe streng getrennt. „Bildungsauftrag“ hier, soziale Betreuung und „Hilfen zur Erziehung“ da: Administrative und institutionelle Schranken schotten die beiden Bereiche voneinander ab.

Eine Trennung, die für Albert Borde, Leiter der Jugendhilfe am Rauhen Haus, längst nicht mehr zeitgemäß ist. In der Praxis schlagen gesellschaftliche Probleme wie Ausgrenzung, Armut und die Auflösung klassischer Familienstrukturen auf den Schulalltag durch. LehrerInnen sind mit „schwierigen“ Kindern, mangelnder elterlicher Unterstützung, Schulverweigerung und Aggression konfrontiert. Und sie haben wenig Gelegenheit, sich mit den Ursachen dieser Probleme zu befassen. Jugendhilfe, auf der anderen Seite, will möglichst früh persönliche und familiäre Problemsituationen erkennen und vorbeugend handeln. Die Schule, gerade in den ersten Klassen, bietet dazu den besten Ansatz.

Also entwickelten Borde und seine KollegInnen einen Vorschlag, zur Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule: SozialpädagogInnen, die Erfahrungen aus der Jugend- und Familienhilfe mitbringen und sich in den Stadtteilen auskennen, sind an den Schulen prä-

Holger Weidemann in der „Insel“: „Kontrolle ist gut, aber ohne Vertrauen kann ich hier nicht machen.“



billenetz projekt

sent und unterstützen sie mit „schulischer und nachgehender Sozialarbeit“. Das traf zwar in den Schulen auf große Zustimmung – aber die Trennung der Zuständigkeiten erwies sich als undurchlässig: Weder die Schul- noch die Sozialbehörde wollten Geld für ein Experiment locker machen.

Erst mit der Gründung des Billenetzes im Jahr 2002 konnte das Projekt starten: Das neue Bildungsnetzwerk im Hamburger Osten nahm es unter dem Titel „Schule^{eeeeee}Kinder“ in seine Agenda auf. Damit übernahm das Bundesprogramm „Lernende Regionen“ den Löwenanteil der Mittel für zwei halbe Stellen an der Schule Beim Pachthof und Fuchsbergredder, die Claire Jung-Stiftung und das Rauhe Haus steuerten die restlichen Gelder bei.

Dass sie Pionierarbeit leisten, merken Katja Röschmann und Holger Weidemann in ihrem Arbeitsalltag nicht. Sie sind schnell in die besondere Vermittler-Rolle zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern an „ihren“ Schulen hineingewachsen. Und eines ist diese Rolle ganz sicher nicht: langweilig. Um 11 Uhr an diesem Freitag hat Holger Weidemann schon mit drei notorischen Schulschwänzern die verabredete „Eingangskontrolle“ erledigt, hat sich ausführlich mit einigen „Frühkommern“ unterhalten, die vor 9 Uhr lieber in der „Insel“ als zu Hause sind, und nebenbei einen fürsorglichen Großvater mit Turnbeutel kennen gelernt. Er war dabei, als einem Sechstklässler von höchster Stelle die Leviten gelesen wurden, und hat, siehe oben, einen Eltern-Gesprächstermin für Montag verabredet. Jetzt ist mit Schulleiterin Heilke von der Ahe eine Präsentation zu besprechen, einige Schüler schauen in der Pause vorbei. Später steht ein Hausbesuch an, bei einer Mutter, die ihr Kind schon wieder nicht zur Schule geschickt hat. Und einige „Kopeiken“ werden ihm – wie verabredet – berichten, wie ihre Schulwoche so gelaufen ist.

„Alle Kinder wollen lernen und gehen gern zur Schule“, weiß Katja Röschmann, die als Mutter einer 10-jährigen Tochter die „Elternseite“ ihres Jobs gut kennt, „Wenn sie das nicht mehr tun, dann gibt es irgendwo einen Haken, einen Widerstand. Und den aufzu-

spüren und zu helfen, das ist meine Aufgabe.“ Dann nutzt sie ihre Erfahrung in der Familienhilfe und ihre Kenntnis der sozialen Angebote, ihre Kontakte im Stadtteil und im Rauhen Haus für die „außerschulische Beratungsarbeit.“ Dass dieser Job nicht von LehrerInnen erledigt werden kann, liegt für sie nicht nur an der speziellen sozialpädagogischen Qualifikation: „Die haben einfach unheimlich viel damit zu tun, den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder wirklich etwas davon haben“, stellt Katja Röschmann fest, „tiefer auf die Probleme einzelner Schüler einzugehen, ist eigentlich ausgeschlossen.“

Gegenseitige Anerkennung scheint ein Nebeneffekt der Kooperation von Jugendhilfe und Schule zu sein. Das Projekt „Schule^{eeeeee}Kinder“ hat sich im Hamburger Osten herumgesprochen.

Als das Gymnasium St. Georg in Horn 2003 zur Ganztagschule wurde, übernahm es das Modell – und die Mitarbeiterin. Jetzt ist Katja Röschmann auch hier aktiv im Beratungsteam, moderiert Konflikte und bringt Ideen zur Umsetzung des Prinzips Ganztagschule ein. Auch an der Grundschule Rahewinkel in Mümmelmannsberg ist seit zwei Monaten ein Sozialpädagoge des Rauhen Hauses beschäftigt.

„Das Kollegium hat sogar befürwortet, dass unser Anteil an der halben Stelle aus der Zuweisung für Lehrerstunden genommen wurde,“ erzählt Schulleiter Dirk Erdmann. Wie schnell das Kollegium das neue Angebot der sozialpädagogischen Unterstützung angenommen hat, überraschte ihn dann aber doch: „Das ging ratz-fatz, der Mitarbeiter hatte schon nach zwei Wochen mehr als genug zu tun. Im Grunde braucht wohl jede Schule so etwas.“



„Also wenn wir uns mal streiten oder prügeln, dann erzählen wir das Frau Röschmann, und danach vertragen wir uns wieder.“



Europäisches Sozialforum 2004 in London: Für ein friedliches und soziales Europa

von Mathias Gintzel

Über 20.000 Menschen aus 65 Nationen trafen sich vom 14. bis zum 17. Oktober in London zum diesjährigen „ESF“, dem Europäischen Sozialforum. Nach Florenz (2002) und Paris (2003) war es bereits das Dritte dieser Art. Initiiert wurde das ESF nach dem ersten Weltsozialforum

2001 in Porto Alegre/Brasilien und verfolgt deshalb auch denselben Grundgedanken: „Eine andere Welt ist möglich.“

Über tausend Organisationen aus der globalisierungskritischen Bewegung, den Gewerkschaften, der Antikriegsbewegung, von NGOs und anti-rassistischen Kampa-

gnen stellten in London ein fast nicht mehr überschaubares Programm auf die Beine. Auch viel Organisationen und Initiativen aus Deutschland waren daran beteiligt – wie zum Beispiel ver.di Berlin-Brandenburg, die GEW und der Verbund Künstlerinnen und Künstler gegen Krieg. Fast 1000 Seminare, Workshops und Diskussionen kreisten um die Hauptthemen „Krieg und Frieden“, „Demokratie und Grundrechte“, „Soziale Gerechtigkeit und Solidarität: gegen Privatisierung, für soziale Rechte, die Rechte der Arbeiter und Frauen“, „Globale Unternehmen und globale Gerechtigkeit“, „Gegen Rassismus, Diskriminierung und die extreme Rechte: für Gleichberechtigung und Vielfalt“ sowie „Umweltkrise und nachhaltige Gesellschaft“.

Für mich war das diesjährige ESF eine glückliche Premiere. Auch wenn die Organisation an einigen Stellen zu wünschen übrig lies, beeindruckte mich die angenehm freundliche Atmosphäre und das entspannte Miteinander. Das wurde im Millennium Dome besonders deutlich: Die größte Fehlinvestition in der Geschichte Londons wurde zur Unter-

kunft für mehrere tausend Menschen aus der ganzen Welt. Neben uns Hamburgern lagen Aktivisten aus Italien, Bulgarien, Spanien, Russland und Südamerika. In diesem Umfeld war es einfach, um nicht zu sagen: unvermeidlich, mit anderen Nationalitäten über

Politik, Weltanschauung und das Leben als solches ins Gespräch zu kommen. Denn egal ob beim Fußball spielen oder beim Essen, überall traf mensch auf neugierige, aufgeschlossene und freundliche Gleichgesinnte. Teilnehmer mit einem leichten Schlaf wurden an die Grenzen ihrer



Belastbarkeit getrieben, da der Geräuschpegel erst in den frühen Morgenstunden abebbte und bereits nach wenigen Stunden mit den Frühaufstehern erneut anstieg.

Aber auch einige Veranstaltungen selbst werden unvergesslich bleiben: Hochkarätige RednerInnen wie Susan George (Attac France) und Mark Ballard (Abgeordneter der Scottish Green Party) machten deutlich, dass es viele Bereiche gibt, in denen dringender Handlungsbedarf besteht, und dass unsere Lösungsstrategien nur eine Chance haben, wenn wir uns vernetzen und gemeinsam versuchen das Leitmotto „think global – act local“ umzusetzen.

Was hat mir London gebracht? – Ich wurde durch den Erfahrungsaustausch und die Denkanstöße in meiner Überzeugung bestärkt, dass das „TINA“-Prinzip (There Is No Alternative) nicht stimmt und dass es sehr wohl Alternativen gibt. Und die können Realität werden, wenn, wie es schon die Agenda 21 von Rio de Janeiro 1992 vorschlägt, „viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte“ tun.



mitteilungen aus der Region

Lehrstellenatlas – voller Erfolg!

Seit Ende September die zweite Ausgabe des Lehrstellenatlas Hamburger Osten vorliegt, vergeht kein Tag ohne Mails und Anrufe dazu: „Ich habe von Ihrem Lehrstellendingsda gehört, wann kann ich mir denn ein Exemplar abholen?“- „Könnten Sie bitte noch mal 40 Exemplare an unsere Schule liefern? Ach so, wir sollen sie lieber abholen – ja gut, ich schicke einige Schüler vorbei ...“ – „Wie kommt es eigentlich, dass unsere Firma gar nicht im Lehrstellenatlas vertreten ist, und was kann ich tun, damit wir nächstes Jahr drin stehen?“ – Der neue Lehrstellenatlas, über den unter anderem das Hamburger Abendblatt mehrfach berichtete, ist als regionaler Ratgeber rund um die Ausbildung zweifellos gut angekommen – bei SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, in den Einrichtungen, bei Ämtern, Behörden und in den Medien. Auch aus anderen Teilen des Bundesgebiets erreichen uns immer wieder lobende Kommentare, über die wir uns insgesamt natürlich sehr freuen.

Da wir im letzten Jahr viel zu wenig Exemplare hatten, haben wir die Auflage auf 3.000 Stück erhöht, so dass im Moment noch Hefte zu haben sind. Wenn also Nachschub benötigt wird, bitte einmal kurz anrufen (Tel. 2190 2194) und dann vorbeikommen. Wir freuen uns über Ihren Besuch und über weitere kreative, kritische und auch freundliche Anmerkungen zum Lehrstellenatlas. Denn die Planungen für den Lehrstellenatlas 2006 beginnen bereits in wenigen Wochen, und wir werden alle Anregungen gerne in die nächste Auflage aufnehmen.

Den Lehrstellenatlas gibt es auch als Download auf www.billenetz.de.

Bettina Rosenbusch

Startprojekt „Horn Südost“

Elterncafé am Hermannstal

Die Kooperationsgemeinschaft Horn Südost¹⁾ hat im Rahmen der Ganztagschule und der Sozialraumentwicklung die Idee des Elterncafés als Stadtteiltreffpunkt in Horn entwickelt: An der Schule Hermannstal fungiert das Elterncafé als Kommunikationsschnittstelle zwischen LehrerInnen, Eltern und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen aus dem Stadtteil.

Ziel ist es, Eltern Schule als einen zentralen Ort erleben zu lassen, an dem ihnen und ihren Kindern ein Kommunikationsforum geboten wird. Hier wird die schulische Arbeit offengelegt, zur aktiven Beteiligung am Schulleben eingeladen und diese kreativ in Zusammenarbeit gestaltet.



Wir bieten Raum und Zeit für Themennachmittage, die sich in Abstimmung auf die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner des Stadtteils beziehen (wie besondere Schulergebnisse, Erziehungsfragen, Fragen zu Suchtprävention und Gesundheitsförderung). Die Eltern erfahren vor Ort präventive und niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Außerdem werden der Elternkurs „starke Eltern – starke Kinder“ und ein Sprachkurs zur Berufsintegration als Bildungsveranstaltungen angeboten.

Das Elterncafé findet in gemütlicher Atmosphäre in der Pausenhalle der Schule Hermannstal jeden Montag und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr statt. Für Kinder besteht ein Betreuungsangebot.

Annika Arens

Tel.: 219 62 01, Das Rauhe Haus

Sprachkurs: ab Januar 2005

Elternkurs: ab April 2005

¹⁾ An der „Kooperationsgemeinschaft Horn Südost“ sind unter anderem beteiligt: Billenetz, Jugendamt Hamburg Mitte Region II, Das Rauhe Haus, Internationaler Bund, Schule Hermannstal, Rebus

Lokale Bündnisse

Die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend richtet sich an alle, die sich vor Ort für ein familienfreundliches Umfeld engagieren. Ziel der Initiative ist es, Akteure zur Zusammenarbeit in lokalen Netzwerken anzuregen, damit dem Thema eine größere Resonanz zu geben und unkonventionelle Ideen zu entwickeln. Bedauerlicherweise stehen für die Initiative keine zusätzlichen finanziellen Mittel des Bundesministeriums bereit.

Der Bezirk Hamburg Mitte ist an das Billenetz mit der Bitte herangetreten, gemeinsam mit den Netzwerkpartnern entsprechende Aktivitäten zu entwickeln. Bei einem ersten Treffen Mitte September ging es um die Vorbereitung einer Start-Veranstaltung, die Anfang 2005 stattfinden wird. Hier sollen vier bis fünf Best-Practice-Beispiele von Projekten dargestellt wer-

den, die bereits erfolgreich laufen. Gemeinsame Leitfragen sollen sein:

- Wie erreichen wir die Eltern, um sie stärker zu aktivieren?
- Welche Beispiele können auch von anderen übernommen werden?

Es gibt in der Billenetz-Region bereits eine Vielzahl interessanter Ansätze und Projekte zu diesem Themengebiet, einige davon werden auf der Veranstaltung vorgestellt. (br)

Wissensbörse auf Tour

Viele neue Kontakte knüpfte die Wissensbörse des Billenetzes an ihrem Info-Tisch bei den diesjährigen Kunst- und Kulturtagen Mümmelmannsberg am 6. und 7. November.

Die KuK-Tage sind nicht nur für den Hamburger Osten, sondern für die gesamte Region ein wichtiges jährliches Kunstereignis, über 100 KünstlerInnen und KunsthandwerkerInnen prä-

sentieren einem Publikum aus Hamburg und Umgebung ihre Arbeiten.

Die Kunst- und Kulturtage blicken auf eine lange Tradition zurück: Sie wurden 1973 initiiert und nach einer kleinen Pause 1987 wiederbelebt, seit 1992 sind sie ein Kulturmagnet für Mümmelmannsberg. Neben der eigentlichen Ausstellung gibt es Literaturlesungen und Musikdarbietungen für jung und alt.

Alles in allem war es einer der ungewöhnlichsten und schönsten Infostände der Wissensbörse und wer weiß, vielleicht sind wir im nächsten Jahr wieder mit von der Partie. (mg)

billenetz termine

Billenetz Plenum

Seit dem Sommer dieses Jahres befindet sich das Billenetz in der zweiten Hälfte seiner Laufzeit – ein guter Zeitpunkt, um das bisher Erreichte zu beleuchten, die neuen Themen und Aufgaben zu bestimmen sowie turnusgemäß die Steuerungsgruppe neu zu wählen. Um all dies anzugehen, wird es Ende Januar 2005 das nächste Billenetz Plenum geben, zu dem wir alle PartnerInnen und UnterstützerInnen des Billenetzes noch gesondert einladen werden. Alle, die Vorschläge für die weitere Arbeit und neue Aktivitäten haben, oder die Interesse an der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe haben, melden sich bitte im Vorwege im Billenetz-Büro. Wir freuen uns auf Sie und Euch! (br)



täglich aktualisierte Termine und immer frische Informationen aus unserer Lernenden Region gibt es auf

billenetz.de

impressum

billenetzbrief

Vierteljährliche Nachrichten aus der Lernenden Region in Hamburgs Osten

Herausgeber

Billenetz – Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten
Hübbesweg 9, 20537 Hamburg; Tel.: 040 - 21 90 21 94; www.billenetz.de
Verantwortlich: Bettina Rosenbusch

Redaktion und Gestaltung: Ingo Böttcher; ingoboettcher@web.de

Fotos: Böttcher (9); Schule Hermannstal (2), Gintzel (2)

Druck: Druckerei Gustav Könecke, Marckmannstr. 72, 20539 HH

Auflage: 400
Hamburg, Dezember 2004

*Der billenetzbrief erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
ist Freitag, der 18. März 2005.
Beiträge: ingoboettcher@web.de*



Das Billenetz ist ein Projekt von
Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

